**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

Heft: 5

Artikel: Das Holz im Gerüstbau

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-576484

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das Holz im Gerüstbau.

Die Gerufte ftellen vorübergehend benütte Silfstonstruktionen dar, mit deren Hilfe erft selbständige Kon ftruktionen geschaffen werben. Dient ein Geruft bagu, den Arbeitern sicheren Standort zu schaffen, Zugänge zu den Arbeitsplätzen zu schaffen, so bezeichnet man die Gerufte als Arbeits- und Transportgerufte. Sollen die Gerüfte aber Bauftoffe, die zu tragfähigen Konftruktionen vereinigt werden follen, fo lange unterftugen und tragen, bis die gewünschte Bereinigung vollendet ift, und follen die Gerufte noch besonders dazu dienen, den neu zu ichaffenden Hausteilen ihre bestimmte Form zu geben, so heißen die Gerufte Lehrgerufte. Sind die Gerufte in ihrer Form durch die Art der zu vereinigenden Bauglieder ohnedies fest bestimmt, wie dies bei Gifenkonstruktionen der Fall ift, so spricht man von Montagegerüften, die meift mit den Arbeitsgerüften im Busammen hang steben.

Behandeln wir zunächst die Lehrgerüste für Wölbungen, wobei wir uns auf gylindrische Wolbformen beschränten wollen. Hier haben also die Gerufte die Aufgabe, die das Gewölbe bildenden Massen zu unterstützen und ihnen die Form für den Ausbau abzugeben. Zwischen dem Beginn der Wölbarbeit und der Erzielung einer hinreichenden Festigkeit, die die Unterftützung überflüffig macht, gehi eine gewiffe Beit hin und es gilt, mahrend biefer Beit alle ichablichen Bewegungen im Wölbungskörper so weit als möglich zu verhindern. Solche verhängnisvolle Bewegungen konnen eintreten burch die mit fortschreitender Arbeit zunehmende Belaftung oder aber beim Entfernen bes Lehrgeruftes, also beim fogenannten Ausruften Bet ber herstellung eines solchen Lehrgeruftes muß man also darauf bedacht sein, daß die Einzelteile so verbunden sind, daß jede wesentliche Formveranderung ausgesichloffen ift. Außerdem muffen Borrichtungen por ichlossen ift. Außerdem muffen Borrichtungen porgesehen sein, die die Möglichkeit geben, die Entfernung ber Gerufte vom Wölbkörper, die sogenannte Absenkung ohne störende Erschütterung vorzunehmen. Man unterscheidet zwei Arten von Wölbgerüften, feste und freitragende ober gesprengte. Den Unterschied macht man sich am besten burch Bergleichung mit den Dachkonftruttionen flor; auch hier unterscheibet man Dachftühle in Berbindung mit einer tragenden und tragfähigen Dachbalkenlage und freitragende ober Sprengwerksbächer ohne eine solche. Eigentliche Sangewerkstonftruktionen kommen aber bei den Wölbgeruften kaum vor, denn der eigentliche Bweck solcher Hangewerkskonftruktionen befteht doch darin, durch den Hängewerksbalken ein mangelndes Widerlager zu erfetzen; ein zu schaffendes Gewölbe fett aber immer ein genügendes Widerlager voraus.

Können sich die einzelnen Wölbgerüstbinder auf einen sesten Balten, auf die sogenannte Gerüstschwelle, stützen, so haben wir es mit sesten Wölbscheiben zu tun. Zum Senken werden dann die Borrichtungen so getroffen, daß diese Wölbscheiben sich als Ganzes bewegen lassen. Unterstützt werden die Wölbscheben entweder an mehreren Punkten durch eine Unterrüstung, durch Pfähle, Mauerpseiler oder durch gesprengte Konstruktionen; bei sehr geringer Spannweite genügt eine Auslagerung an den Enden, wobei die Abstützung oft nur auf entsprechenden

Borfprungen an ben Wiberlagern erfolgt.

Die vollständig freitragenden Gerüfte haben den fest unterstützten gegenüber mancherlei Borteile, denen aber Nachteile gegenüberstehen. Zunächst wird bei hohen Widerlagern, Biadukten, auf hohen Pseilern und deraleichen durch ein freitragendes Gerüft, die kostspleige Unterrüftung erspart; ist es also möglich, die Lebrgerüfte freitragend nach den Kämpserpunkten hin abzustutzen, so wird man einem freitragenden Gerüft den Borzug geben.

Dies bietet sosort einen weiteren Borteil; hier wird von vornherein auf die Widerlager ein Schub ausgeübt, der sich im Berlauf des Einwölbens allmählich steigert, die Pfeiler und Widerlager nehmen mit andern Worten die Wölblast von vornherein auf, wogegen bei einem sesten Behrgerüst bei der Ausrüstung die Wölblast ziemlich plötzlich und unvermittelt auf die Widerlager geleitet wird. Gerade hierbei können sich aber Bewegungen im Mauerkörper der Widerlager und Setzungen im Baugrund abspielen. Bei Brückengewölben wird außerdem die Anwendung gesprengter Lehrbögen häufig zur Notwendigkeit, weil mährend des Baues ein Durchgang für den Berkehr steigelassen werden muß. Auf der andern Seite aber wachsen bei großen Spannweiten und hohen Wölblasten die Schwierigkeiten, die Gerüste in sich sest genug herzusiellen und man ist dann gezwungen, trotz erheblicher Mehrtosten vollständige Untergerüste anzuwenden.

Die vorteilhaftefte Konftruktion für Lehrgerufte ergibt sich aus ben Lehren ber Bauftatif. Nach diesen wirkt ber Druck bes einzelnen Wölbfteins im noch nicht geichloffenen Gewölbe um fo flärter, je naber er bem Schettel der Wölbung liegt und zwar am meisten, so-lange der betreffende Stein der zuletzt versetzte ist. Durch das Hinzufügen der nächften Wölbschicht wird der Druck der vorhergegangenen Schicht auf das Lehrgerüft ver= Die Richtung des Druckes vom letten Stein ift radial, also rechtwinklig zur jeweiligen Tangente an die Rranzhölzer. Hieraus folgt für die Gerüftkonftruktion zunächft, daß es von großem Borteil ift, die Unterftützungspuntte der Kranzhölzer am Bölbscheitel dem hier herrschenden größeren Druck entsprechend näher aneinander ju rücken und bann bie jur Unterflützung bienenden Steifen womöglich radial anzuordnen. Wo dies aus irgend einem Grunde nicht möglich ift, hat man die Stelfen durch Dreiecksverbande sorgfältig gegen seitliche Berschiebung zu sichern. Hierdurch wird auch die Sebung des Scheltels des Geruftes verhindert, was sonst zu Anfang der Arbeit, wenn nur die unteren Teile des Wolbegerüstes einem radial nach Innen wirkenden Druck aus-gesetzt sind, gerne eintritt. Allerdings muß man zur Berhütung dieser Erschelnung auch eine Belastung des Lehrgerüstes im Scheltel vorsehen entsprechend dem Fortschreiten ber Bölbarbeiten. Um die Formbeftandigkeit eines Lehrgerüftes zu erhöhen, vermindert man die Anzahl der Berbindungsftellen nach Möglichkeit, indem man möglichft durchgehende Hölzer mählt; natürlich kann man aber auch hierbei nicht über ein gemiffes Maß hinausgeben. Den größten Nachteil bei einer Gerüfikonstruktion bringt Druck von Hirnholz auf Langholz. Wo dies unumganglich ift, ba muffen ftarte Brett- ober Bohlenftude aus hartem Eichenholz untergelegt werden, und zwar solche von hinreichender Länge, damit der Druck auf die Flächeneinheit (9 cm) möglichst gemindert wird.

Jegliche Formänderung unter den bedeutenden Lasten läßt sich bei einem Zimmerwerk nicht vermeiden; in Erstenntnis dieser Tatsache gibt man dem Lehrgerüst von vornherein eine überhöhung, gibt also der Bogenlinie einen etwas höheren Pseil, als das Gewölbe nach seiner Fertigstellung haben soll. Da gesprengte Konstruktionen steis eine größere Senkung ersahren werden, so muß man diese auch steis mehr überhöhen als sest unterstützte.

Die beiben außersten Binder rücke man nicht direkt an die Wölbstirnen, sondern verlege sie 30—50 cm nach Innen; es wären sonst diese Binder weniger stark belastet als die übrigen, was zu einem ungleichmäßigen Setzen Veranlassung geben könnte. Wird das Gewölbe aus Ziegeln oder Quadern gemauert, so lasse man auch die Schalung nicht ganz bis an die Stirnslächen reichen, sondern einige Zentimeter srüher aushören. Die Gleichmäßigkeit der Stirne läßt sich durch Boken besser er-

reichen: nur bei Betongewölben ist es vorteilhafter, die Schalung soweit vorzusühren, daß die zur Formgebung nötigen seitlichen Berschalungsbretter ber Stirne noch gut befestigt und durch Knappen sicher abgesteift werden fönnen.

Zum Ausrüften dienten bei allen älteren Ausführungen und dienen auch heute noch bei kleineren Gerüften Reile aus hartem Holz, Giche oder Buche. Diese Reile muffen bestens gehobelt werden und dürfen nicht zu klein gewählt werden, damit sie mit genügend großer Fläche an dem Langholz der gestütten Schwellen anliegen und nicht in folge ju ftarter Druckspannung in das Bolz eindringen. Durch das Zusammentreiben der Reile tann das Lehrgeruft beim Aufftellen geschoben und ausgerichtet werben; zur Vermeidung unbeabsichtigter Lockerung sind da Keile burch Klammern ober Magel bis zum Augenblick bes Ausruftens zu befeftigen. Bet manchen Ausführungsarten werden die zur Ausruftung dienenden Reile unter ben Rranzhölzern angebracht. Diese Anordnung ift insofern von Vorteil, als es hierbei möglich ift, zunächft nur die bem Scheitel zunachft liegenden Buntte gu luften, mo eben die größte Gentung zu erwarten ift. Gentt fich das gange Geruft gleichmäßig und gleichzeitig, so werden die den Widerlagern junächst liegenden Teile des Gewölbes schon fret schweben, bevor dies im Wölbscheitel der Fall ift. Dadurch konnen unerwünschte Biegungsspannungen und Riffe im Bolbmauerwert hervorgerufen werden. Häufig bringt man sowohl unter den Kranzhölzern wie auch unter den Grundschwellen der Binder Reile an, wodurch die Möglichkeit gegeben ift, die Senkung der Ruftung in jeder Weise ju gestalten.

Einwandfrei sind aber die Keilvorrichtungen zum Ausruften nicht. Gelbft bei forgfältigfter Berftellung und Anordnung der Reile ift es unvermeidlich, daß durch deren gewaltsames Auseinandertreiben Erschütterungen auf das gesamte Geruft und somit auch auf das Gewölbe übertragen werden. Man war daher schon lange beftrebt, andere Ausruftungsvorrichtungen zu schaffen und man hat auch verschiedene zur Anwendung gebracht. Hierher gehören zunächst die Schraubenvorrichtungen. Bon diesen find jene die zweckmäßigsten, die eine Bewegung der Aranzhölzer nach dem Arümmungsmittelpunkt bewirken. Eine andere gebräuchliche Ausruftungsvorrichtung, die zuerft in Paris beim Bau der Aufterligbrücke angewendet wurde, befteht in ber Ginschaltung von Bylindrischen Sandtöpfen. Es liegt hier basselbe Verfahren zu Grunde, wie bei der furz vorher erfolgten Anwendung von Sandfacen. Sace aus wafferdichter Leinwand ober Leber, an beiben Enden zugebunden, von 40 cm Länge und gefüllt, bilben walzenförmige Körper, die unter die zu fenkenden Schwellen auf rund ausgeschnittene Unterlagen gelegt murben. Beim Ausruften wird ber Inhalt, feiner trockener Sand, zum Ausrieseln gebracht, nachdem Löcher in die Sade geftoßen find. An Stelle der Sade verwendet man nun meift Zylinder aus 2-3 mm ftarkem Gisenblech, die auf einer Platte aus Gichenholz befeftigt find. Ein Gichenholzkolben, der den Sohlraum nahezu ausfüllt und oben gleichfalls eine Platte von Gichenholz trägt, wird auf die Füllung des Zylinders gesett. Die lettere muß aus feinem, volltommen trockenem Sand beftehen und wird durch die am untersten Ende des Zylinders angebrachten, mit Stöpseln verschließbaren Offnungen jum Ausrieseln gebracht. Der Bylinder muß mit einem roftschützenden Anftrich versehen sein, ferner muß absolute Erockenheit des Sandes und ein sicherer Abschluß gegen das Eindringen von Feuchtigkeit gefordert werden. Gehr zu empfehlen ift ein Ausfüllen des Zwischenraumes zwischen Zylinder und Kolben mit reinem Ton und die Umhüllung des ganzen Topfes mit wafferdichter geteerter Leinwand. Der Auslauf des Sandes kann bellebig gehemmt werden,

wodurch man ein gutes Mittel an ber Sand hat, bie Senkung einzelner Buntte zu regeln. Den auslaufenden Sand hat man natürlich ftandig vor den Offnungen gu entfernen.

Wir fommen zu den Arbeits: und Montterungs, gerüften. Eine eigentliche Unterscheidung zwischen Arbeits: und Moniterungsgerüften ift taum gerechtfertigt, da die Montierungsgerüfte auch zugleich Arbeitsgerüfte find; es hat sich aber eingebürgert, Gerüfte, die lediglich zum Montleren größerer Gisenkonstruktionen dienen, zumal wenn sie verschiebbar sind, als Montterungsgerüfte zu bezeichnen. Wir behandeln fie hier zusammen.

Arbeitsgerüfte gibt es in verschiedenen Ausführungen, je nach Zweck, je nach Umfang und Art der Arbeiten.

Die fogenannten Bockgerufte finden haupfächlich Unwendung im Innern von Räumen oder aber in Berbindung mit außeren feften Standgeruften; fie kommen eben da in Frage, wo es sich lediglich darum handelt, bem Arbeiter einen um wenig erhöhten Standpunkt, etwa

bis 1,70 m Sohe, zu schaffen. Die Stangenruftungen kommen zur Anwendung bei der Neuerrichtung von Ziegel- oder Bruchfteinbauten, ferner für Bugerneuerungen, Ausbefferungen zc. Bur Verbindung dienen Banffiride, Draht, Rlammern, Reiten 2c. oder die verschiedenen Gerufthalter, die meift eine Ber: bindung von Spigklammern mit Retten oder Drahtseilen darftellen. Die Ronftruttion der Stangengerüfte ift hinreichend bekannt; es sind für sie eben die ortspolizeilichen Borichriften zu beachten. Gie gehören wie die Bockgerufte, wie die Leitergerufte, die hangenden Gerufte und Fahr, zeuge zu den Rüftgerätschaften, die sich der Handwerks, meifter vorrätig hält; wir wollen uns hier nur mit Ronftruktionen befaffen, die für den Ginzelfall zu schaffen find.

Die für den Einzelfall zu erftellenden Rüftungen find entweder feft auf dem Erdreich gegründete Standgerüfte oder aber fliegende Gerüfte, die an fertigen Bauwerten in größerer Sohe über dem Erdboden befeftigt werden. Bu diesen gesellen sich dann noch die beweglichen

ober Rollgerüfte.

Abgebundene Rüftungen finden dann Verwendung, wenn die aufzunehmenden Laften eine Feftigkeit der Ruftung verlangen, wie fie Stangenruftungen nicht zu bieten vermögen, also namentlich, wenn es sich um Neubauten handelt, deren Mauern zum größten Teil aus Duadern bestehen. Die Konstruktionen zeigen auch hier wieder große Manigfaltigkeiten, ftets aber werden ausreichende Feftigkeit und Starrheit gegen feitliche Angriffe, namentlich durch Wind als unerläßlich gelten. Hohe freiftehende Gerufte bieten in ihrem Holzverband bem Sturm sehr viele Angriffsflächen und es werden je nach Ausdehnung und Sohe ber Ruftung mehr oder minder



starke Berankerungen und Abstetsungen erfordersich, besonders für den Ansang; nach Bollendung der Mauern bricht sich an diesen die Gewalt des Windes. Zur Ausstührung von Frontmauern bestehen die abgedundenen Standgerüste sast zwei etwa 4—5 m voneinander entsernten Wänden, die oben aus ihren Rahmenhölzern je eine Laufschiene tragen, so daß eine von Wand zu Wand reichende Brücke auf ihnen bewegt werden kann, die dann wiederum auf einem Schienengeleise verschiebbar die eigentliche Auszugsvorrichtung, die Bockwinde trägt. Durch Auswinden einer Last mittels letzterer in senk rechter Richtung, durch Fortbewegen der Winde auf der Brücke selbst in der Richtung der Mauer, sind alle Verschlebungen der Last nach den drei Raumrichtungen zu bewirken. Die eine der beiden Wände wird melst im Innern des zu errichtenden Gebäudes, etwa 1 m von der Mauer entsernt, angeordnet, die andere in solcher Entsernung von der Mauer, daß Raum genug sur daß Fortbewegen von Lasten auf den Gerüstböden sowie für die Ausstellung der nötigen kleinen Zwischengerüste verbleibt.

Die stlegenden Gerüste stützen sich, wie schon erwähnt, auf einen bestehenden Bauteil. Ihre Ausstührung ist ganz nach den jeweiligen Verhältnissen recht manigsaltig, ebenso die der Rollgerüste. Bet verschledenen Ausstührungen von stlegenden Gerüsten ist z. B. der wesentlichste Bestandteil ein wagrecht nach außen vorgestreckter Balten, der entweder auf der Mauer der Fensterdrüftung oder auf einer besonderen Unterstützung sein Aussager sindet und im Innern des Gebäudes gegen ein Aussager sindet und starke Abspreizungen nach der Decke oder andere siste über ihm liegende Stützpunkte gesichert sein muß. Bei weiter Aussadung des wagrichten Hauptbaltens einer stlegenden Rüstung werden dann noch ausladende Streben zu seiner Unterstützung angeordnet und entweder auf tieser liegende Brüstungen oder genügend tragsähige

Besimsvorfprunge geftütt.

Es ift eine ebenso schwierige wie wichtige Aufgabe, alle besonderen Anforderungen für einen Einzelfall von pornherein ju überfeben und ihnen bei bem Entwerfen ber Gerufte in möglichft einfacher Weise gerecht zu werden. Die Beschreibung ausgeführter Gerüftbauten ift baher ebenso lehrreich wie intereffant; hier fehlt natürlich ber Plat, uns eingehender auf diese Angelegenheit einzulassen. Rur Einiges sei noch angefügt, um dem Lefer zu zeigen, wie manigfaltig sich bieses Gebiet gestaltet. In ber Jakobikirche in Dresben mar ein Geruft zu erstellen für die innere Ausmalung der Kuppelflächen. Der Zentralraum führte zur Anwendung einer brehbaren Ruftung. Diese hatte, in bem Umfang ber Ruppel gemeffen, nur gegen 4 m Breite, so daß also immer nur ein senkrechter Streifen von diefer Breite gleichzeitig beruftet mar. Bei Der Leichtigkelt, mit der die Ruftung im Rreife gedreht werden konnte, ergab sich der Borteil, fertige Malereten sofort von dem fie verdeckenden Geruft freilegen und vom Fußboden aus sichtbar machen zu können. Der dreh bare Flügel stütt sich unten auf zwei Laufräder und oben gegen eine fentrechte, im Auge bes Ruppelgewölbes feft verankerte Achse.

Ein außergewöhnlich großes sahrbares Montierungsgerüst wurde für den Bau des Hauplbahnhoses in Franksturt a. M. benügt. Die eisernen gekuppelten, 56 m weit gespannten Binder der drei gleich großen Hallen wurden in der Fabrik zu Stücken von solcher Länge fertig genietet, wie es der Transport auf der Bahn gestattete, und dann auf das Gerüst gehoben, nachdem es an den Ort der Binderausstellung gesahren war. Dort wurden die Stücke einschließlich der Längsverbände fertig genietet. Zum Auszehen der einzelnen Teile waren Gerüstbäume

angeordnet. Jedes Gerüst ruhte auf 40 Rädern. Die benühdare Länge der Küftung war 12,80 m; nach unten wurde sie aber, um gegen die Angriffe des Windes eine genügende Grundsläche und damit Standsicherheit zu gewinnen, durch Streben auf 20,75 m vergrößert. Das Bewegen erfolgte durch 40 Arbeiter, die unter jedem Rade mit Brechstangen die Last forthebelten.

Dies dürfte genügen, um dem Lefer gezeigt zu haben, daß der Gerüstbau dem mit den Lehren der Statik vertrauten Konftrukteur ein reiches Feld der Betätigung

bletet.

## Schweizer Unstermesse in Basel.

Am ofsiziellen Tage der Schweizer Mustermesse — Donnerstag, den 19 April — fand in Saffranzunft ein Bankeit statt, das gegen 230 Gedecke zählte. Im Namen der Basler Regierung begrüßte Regierungsrat Miescher die Gäsie, vorab die beiden Vertreter des Bundesrates, die Herren Bundespräsident Schultheß und Bundesrat Decoppet, die das Ehrenpräsidium der Messe übernommen haben, ferner die Vertreter des National- und Ständerates, des Obergerichtes, der verschiedenen Kantonsregierungen, der wirtschaftlichen Verbände usw., sowie die Vertreter der Armee. Er schloß mit einem Hoch auf die Schweizer Mustermesse und ihre Gäste. Herauf hielt Bundespräsident Schultheß solgende, mit lebhaftem Betsall aufgenommene Ansprache:

Im Namen der Bundesbehörden entblete ich dem Reglerungsrate von Basel und dem Organisationskomitee der Schweizer Muftermeffe eidgenöffischen Gruß und herzlichen Dank für die Einladung zur heutigen patriotischen Feier. Ich danke besonders für den liebenswürdigen Empfang und die patriotisch beredten, ausgezeichneten Borte, die der Sprecher der Basler Regierung an uns gerichtet hat Gerade mitten in einer so forgenvollen, schicksalsschweren Zeit ift es so wohltuend, im Rreise ber Miteidgenoffen aller Stande die Gaftfreundschaft Basels zu genteßen und mit ihnen einen Blick in die Bergangenheit zu tun, der ernften Gegenwart ins Auge au feben und bem Glauben an die Butunft unferes Landes Ausdruck zu verleihen. Bor allem brangt es mich aber, Bafel in diesen schweren Tagen das Bersprechen zu bringen, daß es mehr als je des lebhaften Intereffes der Bundesbehörden und deren vollen Sympathie versichert fein barf, und bas ganze Schweizervolt, Deutsch und Welsch, schließt sich mir an und blickt mit Stolz auf dieses Muftergemeinwesen, wo ernste Wiffen. schaft, weliblidender Handel und kuhn unternehmende Induftrie fich mit traditionell entwickeltem Gemeinfinn und weitherzigem fozialem Berftandnis vereinigen.

Bu andern Zeiten war Basel das Ausgangs und Eingangstor, durch das der internationale Berkehr rollte; heute erinnert uns das Dröhnen der Kanonen aus dem nahen Elsaß daß wir uns am Rande des Schlachtseldes besinden, auf dem über die Zukunft, vielleicht über Sein und Nichtseln großer Nationen entschleden wird. Aber auch heute hat Basel seinen Gleichmut nicht verloren. Zielbewußt schickt es sich an, seine wirtschaftliche Zukunst vorzubereiten, und gleichzeitig gibt es dem ganzen Wirtschaftsleben des Landes eine wertvolle Anregung und leistet ihm einen hervorragenden Dienst. Daneben geht es voran in allen Bestrebungen, die Not zu lindern, die heute laut und leise an viele Türen klopst, die diese Besucherin bisher nicht kannten. Für seine wirtschaftlich bestruchtende und sozial versöhnende Tatigkeit gebührt Basel und seinen Behörden Dank und volle Anerkennung.

Die Muftermesse ift nicht zufällig in einer Zett gesichaffen worden, ba überall die Frage unserer wirtschafts